

ÜBER DIE PÄDOLOGISCHEN ENTSTELLUNGEN IN DEN VOLKSKOMMISSARIATEN FÜR BILDUNGSWESEN

Beschluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion vom 4. Juli 1936*

Durch den vorliegenden Akt stellt das Zentralkomitee der KPdSU fest, dass das Kommissariat für Bildungswesen der R.S.F.S.R und die Kommissariate anderer Sowjetrepubliken zugelassen haben, dass sich gewisse Fehler in ihrem Schulsystem entwickelten. Diese hatten ihren Ursprung in der massiven Ermutigung der so genannten „Pädologen“ in den Schulen, wo man ihnen zu viel Verantwortung zugestanden, wo man ihnen die wichtigsten Funktionen in der Verwaltung der Schulen und bei der Erziehung der Schüler übertragen hatte. Gemäß den Beschlüssen der Kommissariate übergab man den Pädologen die Verantwortung, Klassen zusammenzustellen, das Lehrprogramm der Schulen zu organisieren, überhaupt den ganzen Erziehungsprozess zu steuern, und zwar mit der Absicht, die Schulen und die Lehrer zu „pädagogisieren“, indem sie beurteilten, warum bestimmte Studenten dürftige Fortschritte machten, indem sie die politische Erziehung kontrollierten und über den zukünftigen Beruf der Studenten entschieden, die bereits ihre Diplome hatten, indem sie diejenigen Studenten abwiesen, die Schwierigkeiten mit der Fortsetzung ihres Studiums hatten, usw.

Man schuf in den Schulen eine Organisation der Pädologen, die neben dem Lehrpersonal existierte – eine Organisation, die unabhängig von den Lehrern war und die ihre Verwaltungszentren in verschiedenen pädologischen Büros, in den Laboratorien des Distrikts und in den Büros der wissenschaftlichen Forschung hatte. Die Unterrichts- und Bildungsarbeit war auf eine Weise organisiert, dass die Pädologen die absolute Kontrolle über die Arbeit der Lehrer hatten. All dies konnte nur die effektive Rolle und die Verantwortung der Lehrer bei der Organisation der Unterrichts- und Bildungsmethoden vermindern. In der Tat führte dies unausweichlich zum Verlust der Kontrolle über die Verwaltung der Schulen und fügte unausweichlich dem Fortschritt an den sowjetischen Schulen insgesamt Schaden zu.

Dieser Schaden verschlimmerte sich noch durch den Charakter der pädologischen Arbeit selbst und durch ihre auf das Studium [den Unterricht] angewandte Methodologie. Die pädologische Praxis, die sich entwickelte, indem sie sich absolut nicht um die Lehrer und den schulischen Unterricht scherte, basierte grundlegend auf pseudo-wissenschaftlichen

* Übersetzt aus dem Französischen von Peter Keiler (Quelle: Anhang in: Wortis, J., *La psychiatrie soviétique*, Paris 1953, 286-290).

Experimenten und auf einer Unzahl von Fragebogen sowie stupiden und schädlichen Tests, die mit den Schülern und ihren Eltern durchgeführt wurden. Diese Tests sind seit langem schon von der Partei verurteilt worden. Diese mit einer großen Zahl von Schülern und ihren Eltern durchgeführten angeblich wissenschaftlichen „Untersuchungen“ betrafen in erster Linie solche Schüler, die keine Fortschritte machten, oder die sich nicht an die Schulordnung anpassen konnten. Der sogenannte „wissenschaftliche“ biosoziologische Standpunkt der zeitgenössischen Pädologie musste in diesen Untersuchungen erhalten, um die erbbedingten und gesellschaftlichen Faktoren aufzudecken, die den Fortschritt der Schüler behinderten, oder um die individuellen Mängel ihres Verhaltens aufzudecken, um ein Maximum an negativen Einflüssen und an pathologischen Störungen bei dem Schüler, seiner Familie, seinen Eltern, dem Milieu zu finden – und daraufhin Mittel zu ersinnen, um den Schüler dem normalen kollektiven Schulunterricht zu entziehen.

Zu diesem Zweck verwendete man ein kompliziertes System von Untersuchungen über die geistige Entwicklung und die Entwicklung der Fähigkeiten des Schülers. Dieses System wurde umstandslos von der bürgerlichen Pädologie¹ auf sowjetische Verhältnisse² übertragen und stellt eine absolute Beleidigung für den Schüler dar. Es befindet sich gleichzeitig in vollem Widerspruch zu der Zielsetzung der sowjetischen Schulen und dem gesunden Menschenverstand.

Zum Beispiel stellte man einem 6- oder 7-jährigen Kind einige Elementarfragen, nach denen sein so genanntes „pädagogisches Alter“ und zugleich das Ausmaß seiner geistigen Fähigkeiten bestimmt wurde.

All dies schuf eine Situation, in der eine immer größere Anzahl von Kindern als geistig zurückgeblieben, anormal oder „schwierig“ eingestuft wurde.

Nachdem die Schüler pädologisch „untersucht“ und in eine der bereits erwähnten Kategorien eingeordnet worden sind, beschließen die Pädologen, sie aus der gewöhnlichen Schule herauszunehmen und sie auf „Spezial“-Schulen und -Kurse für „Schwierige“, geistig Zurückgebliebene, Psychoneurotiker usw. zu verteilen.

Das Zentralkomitee der KPdSU stellt fest, dass ein Ergebnis dieser neuerlichen pädologischen Aktivität die in immer stärker beschleunigtem Tempo verfolgte Organisation von „Spezial“-Schulen ist. Entgegen der Erklärung des ZK der KPdSU zugunsten der Organisation von zwei oder drei Schulen für anormale Schüler, welche den Lernprozess anderer Schüler behindern, organisiert das Kommissariat für Bildungswesen der R.S.F.S.R.

¹ Wörtlich: Pädologie der bürgerlichen Klasse.

² Wörtlich: sowjetischen Boden.

eine große Anzahl von „Spezial“-Schulen, indem es sie zugleich anders bezeichnet. Eine große Anzahl von Schülern in diesen Schulen sind völlig normale Kinder, die in normale Schulen überführt werden sollten.

Neben diesen anormalen Kindern finden wir talentierte und begabte Kinder, die auch in diesen Schulen unterrichtet werden. Die Pädologen klassifizieren diese Kinder in grober Weise als „schwierig“. Genauso wie die Organisation der Arbeit in diesen Spezialschulen in Frage gestellt werden sollte, ist das ZK der KPdSU der Auffassung, dass die Ausbildung und die Erziehungsarbeit, die in ihnen durchgeführt werden, völlig unzulässig sind und fast an kriminelle Unverantwortlichkeit grenzen. Die „Spezial“-Schulen sind praktisch ohne jegliche Überwachung. Der Unterricht, das Erziehungsprogramm und die Ausbildung sind in diesen Schulen den Erziehern und Lehrern mit der niedrigsten Qualifikation anvertraut. Bisher ist noch keine ernsthafte Anstrengung zu einer Korrektur unternommen worden. Die Konsequenz hiervon ist, dass eine große Zahl von Kindern, die unter den Bedingungen des normalen Schullebens leicht hätten geradegebogen und die arbeitsame, bewusste und disziplinierte Schüler hätten werden können, dadurch, dass sie den Lebensbedingungen dieser „Spezial“-Schulen unterworfen worden sind, schlechte Gewohnheiten angenommen haben und sogar noch schwieriger geworden sind.

Das ZK der KPdSU ist der Auffassung, dass eine solche Verfehlung der Bildungspolitik der Partei, wie sie für die Kommissariate für Bildungswesen festgestellt worden ist, nur dadurch zustande kommen kann, dass diese Büros noch zu weit weg sind von den grundlegenden und alltäglichen Aufgaben der Verwaltung und der schulbezogenen Entwicklung der sowjetischen pädagogischen Wissenschaft.

Nur weil die Kommissariate für Bildungswesen in der Verwaltung der pädagogischen Wissenschaft und Praxis nachlässig gewesen sind, konnten diese antiwissenschaftlichen, völlig ignoranten und veralteten Theorien, die von der Partei verurteilt worden sind, weiterhin bis in die gegenwärtige Zeit Anerkennung finden, während ihre Untergrundkämpfer³ – die halbausgebildeten Pädologen – durch die Kommissariate ermutigt wurden, in immer größerer Anzahl tätig zu sein.

Die Kommissariate haben auf das beschämendste die Aufgabe vernachlässigt, eine korrekte Einstellung hinsichtlich der Erziehungsprobleme der heranwachsenden Generation zu formulieren. Dies hängt, zugleich mit der Ignoranz der meisten Verwaltungsangestellten, damit zusammen, dass im Erziehungssystem die Pädagogik [herabsetzend] als eine „empirische“ oder „quasi wissenschaftliche“ Disziplin charakterisiert wurde, während die

³ Wörtlich: Partisanen.

vagen, weitschweifigen, unausgegorenen Vorstellungen der erwähnten Pädologie mit all ihren antimarxistischen Tendenzen als eine Universalwissenschaft proklamiert wurden, dazu bestimmt, über alle Aspekte des Unterrichts und der Erziehung, einschließlich der Lehrerausbildung zu entscheiden.

Nur durch diese stumpfsinnige Außerachtlassung der Entwicklung der sowjetischen Pädagogik ist die Tatsache zu erklären, dass die breite und vielgestaltige Erfahrung einer großen Zahl von Schulpersonen nicht ausgenutzt oder verallgemeinert werden durfte. Infolgedessen findet sich die sowjetische Pädagogik in den Kommissariaten für Bildungswesen in den Hintergrund gedrängt, während man den Vertretern der besagten zeitgenössischen Pädologie schöne Gelegenheiten bietet, schädliche pseudowissenschaftliche Meinungen zu verbreiten und mit den Kindern auf großer Stufenleiter mehr als zweifelhafte Experimente durchzuführen.

Das ZK der KPdSU verurteilt die Theorie und Praxis der besagten zeitgenössischen Pädologie. Das ZK der KPdSU ist der Auffassung, dass gleichermaßen die Theorie wie die Praxis besagter Pädologie pseudowissenschaftliche und antimarxistische Positionen repräsentieren. Die Positionen basieren vor allem auf dem grundlegenden „Gesetz“ der zeitgenössischen Pädologie – dem Gesetz der Unterordnung der Entwicklung der Kinder unter biologische und soziale Faktoren, unter den Einfluss der Vererbung und eines irgendwie vagen unveränderlichen Milieus. Dieses zutiefst reaktionäre „Gesetz“ steht in völligem Widerspruch zum Marxismus und seiner Anwendung auf den Aufbau des Sozialismus, der jetzt erfolgreich das Volk in Übereinstimmung mit dem Geist des Sozialismus umerzieht und die Überreste des Kapitalismus in der Ökonomie und im Bewusstsein des Volkes zerstört.

Das ZK der KPdSU stellt fest, dass eine solche Theorie nur das Ergebnis der unüberlegten Übertragung von Meinungen und Prinzipien der bürgerlichen antiwissenschaftlichen Pädologie auf die sowjetische Pädagogik sein konnte, deren Aufgabe darin besteht, die herrschende Klasse abzusichern, und die es daher unternimmt, zu beweisen, dass besondere Begabungen und besondere Rechte die Existenz von Ausbeuterklassen und von „höheren Rassen“ rechtfertigen, während sie auf der anderen Seite die Aufgabe hat, zu beweisen, dass die Arbeiterklasse oder die „minderwertigen Rassen“ zum physischen und geistigen Misserfolg verurteilt sind. Eine solche Übertragung von antiwissenschaftlichen Prinzipien aus der bürgerlichen Wissenschaft in die sowjetische Wissenschaft ist um so schädlicher, als sie sich hinter einer „marxistischen“ Phraseologie versteckt.

Das ZK der KPdSU ist der Auffassung, dass die Errichtung einer marxistischen Wissenschaft der Entwicklung und der Erziehung des Kindes nur möglich werden wird, nachdem die oben erwähnten antiwissenschaftlichen Prinzipien besagter zeitgenössischer

Pädologie verworfen worden sind und wenn man zu einer gründlichen Überprüfung ihrer Ideologen und Praktiker übergegangen ist. Eine solche Wissenschaft muss sich entwickeln ausgehend von einer vollständigen Reorganisation der Pädagogik als Wissenschaft mit Lehrern als Fahnenträgern und Propagandisten.

Das ZK der KPdSU beschließt, dass:

1. die Pädagogik und die Pädagogen wieder in ihre vollen Rechte eingesetzt werden sollen;
2. die Beziehung zwischen Pädologen und Schulen abgebrochen und alle Bücher zum Thema Pädologie vernichtet werden sollen;
3. dem Kommissariat für Bildungswesen der R.S.F.S.R. und denen anderer Republiken vorgeschlagen werden soll, eine Enquête über die Sonderschulen für anormale Kinder anzufertigen und den größten Teil dieser Kindern in normale Schulen zu überführen;
4. anerkannt werden soll, dass die Resolution des Erziehungsministers der R.S.F.S.R. über die Organisation der pädologischen Arbeit und die Resolution der Kommission für sowjetische Erziehung der R.S.F.S.R. vom 7. März 1931 [mit dem Titel] „Die Organisation der Pädologie in der Republik“ untauglich sind;
5. an den Pädagogischen Instituten und den Technischen Fachschulen der Unterricht in Pädologie als einer besonderen Wissenschaft abgeschafft werden soll;
6. die bis zum heutigen Tag über die zeitgenössische Pädologie publizierten Bücher in der Presse kritisiert werden sollen;
7. die praktischen Pädologen, die damit einverstanden sind, als Lehrer in den pädagogischen Bereich überführt werden sollen;
8. das Kommissariat für Bildungswesen der R.S.F.S.R. verpflichtet werden soll, dem Zentralkomitee der KPdSU innerhalb Monatsfrist einen vollständigen Rechenschaftsbericht über seinen Fortschritt bei der Anwendung dieser Beschlüsse vorzulegen.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion
(*Pravda*, 5. Juli 1936)